

Laibacher Zeitung.

Nr. 34.



Dienstag

den 28. April

1835.

Illyrien.

Die hohe k. k. vereinte Hofkanzlei hat die durch die Beförderung des Ritter v. Znainwert zum Gubernial-Secretär in der Provinz Illyrien erledigte Kreis-Commissärsstelle erster Classe, dem Kreis-Commissär zweiter Classe, Johann Nepomuk Garzorolli Edlen von Thurnlack, die hierdurch erledigte Kreis-Commissärsstelle zweiter Rathegorie dem Kreis-Commissär dritter Classe, Anton Salomon, und die dadurch in Erledigung kommende Kreis-Commissärsstelle dritter Classe, dem Gubernial-Concipisten, Franz Langner, endlich die durch die Ueberzeugung des dritten Kreis-Commissärs Müller in die Provinz Oberösterreich weiters in Erledigung gekommene Kreis-Commissärsstelle dritter Classe, dem Gubernial-Concipisten, Carl Sax, verliehen. In dessen Folge hat die Landesstelle mit Decrete vom 17. April l. J., d. J. 1826 eine der solcher Gestalt in Erledigung gekommenen Gubernial-Concipistenstellen dem Kreisamtsconcepts-Practicanten zu Klagenfurt, Franz Mordax, zu verleihen. —

Vom k. k. illyrischen Gubernium. — Laibach am 17. April 1835.

Die in unserem vorigen Blatte ausgesprochene Meinung, daß wahrscheinlich die Stadt Radmannsdorf am 21. April von einer Feuerbrunst ergriffen worden, hat sich, leider, nur zu sehr bestätigt. — Die Entstehungsursache des Brandes läßt sich mit Gewissheit nicht angeben, doch müssen wir der Vermuthung Raum geben, daß es wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit der, auf den, an eben diesem Tage abgehaltenen Jahrmarkt

herbei gestromten Menschenmenge veranlaßt wurde. Der gerade herrschende Ostwind vereitelte auch die angestrengtesten Rettungsversuche, und binnen vier Stunden bot der von den Flammen ergriffene Theil nur einen traurigen Unblick von Ruinen dar. Zum Glücke wurden die Steuercasse, die Depositen- und Waisengelder gerettet und die Acten in feuersichere Behältnisse untergebracht.

Die Zahl der abgebrannten Häuser und Wirtschaftsgebäude beträgt in der Stadt 48, und in der Vorstadt 47. Auch theilten dasselbe traurige Los das Graf Thurn'sche Schloß und die Pfarrkirche, in deren Thurme zwei Glocken schmolzen, die größte durch einen Sprung unbrauchbar geworden, und nur zwei vor der Wuth des Elements gerettet würden. Nicht minder wurden auch die Paramente und das Kirchensilber durch die unglaubliche Thätigkeit des Pfarrvikärs, Hrn. Stibelz, gerettet.

Von den Gebäuden sind die Pfarrkirche, das herrschaftliche Schloß und 25 Häuser theils bei der innerösterreichischen wechselseitigen, theils bei der Wiener Assecuranzanstalt versichert. Der Schaden würde noch weit beträchtlicher gewesen seyn, wenn auch die durch den bloßen Fahrweg von der Stadt getrennte Vorstadt, Bormarkt, von den Flammen ergriffen worden wäre.

Edelmüthige Menschenfreunde werden bei der dringenden Noth der armen Abgebrannten geziemend gebeten, den hilflosen Radmannsdorfern ihre mildthätige Unterstützung gütigst zuwenden zu wollen, und die zu diesem Zwecke gewidmeten Beiträge entweder dem dortigen Hrn. Pfarrvikär einzusenden, oder in der hiesigen löbl. Kreiskasse gütigst abgeben zu wollen, von wo es den hatt Ge-

prüften auf dem kürzesten Wege gewissenhaft zu-
gemittelt werden wird.

W i e n.

Der Vicomte de Rohan-Chaboth, Ehren-Adjutant Sr. Majestät des Königs der Franzosen, welcher, in Erwiederung der Sendung des Fürsten von Schönburg nach Paris, von seinem Souverain den Auftrag erhalten hatte, die Beileidsbezeugungen über das Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz I., so wie den Glückwunsch zur Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen.

Mit gleichen Austrägen sind von Seite Sr. Majestät des Königs von Württemberg der General-Major Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserl. russischen Hofe; von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz der wirkl. geheime Kammerherr, Freiherr v. Kampf; von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der General-Major und General-Adjutant v. Boddien; von Seite Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Braunschweig der geheime Rath und Staats-Minister, Graf v. Beltheim, und von Seite Sr. Durchlaucht des Landgrafen von Hessen-Homburg der Kammerherr und Oberstallmeister, Freiherr von Bubeck, hier angelangt.

Se. Majestät der König von Preußen haben dem k. k. wirkl. Hofrath und ersten Gustos der Hofbibliothek, F. F. Edlen v. Mosel, eine goldene Dose, Se. Majestät der König von Sachsen eine große goldene Medaille mit Ullrichshährenbrustbilde, und Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, einen Brillantring mit Ullrichshährem Namenszuge, für die Ihren Majestäten ehrfurchtsvoll überreichten Exemplare seiner „Geschichte der k. k. Hofbibliothek zu Wien“ zu übersenden geruhet.

W a l m a t i e n.

Briefe aus Cattaro machen Meldung von den wieder ausgebrochenen gegenseitigen Feckereien zwischen den Montenegrinern und den be- nachbarten Ottomanen. Die Montenegriner, welche kürlich Spus und Podgorizza be- rannten, haben die Blockade dieser Flecken wieder aufgehoben, und sich in ihre Gränzen zurückgezo- gen. Bei der Plünderung und Einäscherung des Forts und der Stadt Schablik, tödten sie

einige Einwohner, und unter diesen auch den Bru- der des dortigen Commandanten, und schleppten einige Feldstücke mit sich. Vor ihrem Rückzuge verwüsteten sie auch einige Weinberge im Gebiete von Podgorizza und Schablik, und wurden hierin von den mitgenommenen Weibern und Kindern unterstützt. Außer dieser Verwüstung und einiger auf beiden Seiten gebliebener Todten folgte kein weiterer Streit. Der Bezier von Scutari, der mit seinen regelmäßigen Truppen den Entschlag von Schablik, Spus und Podgorizza bewirkte, ist in seine Residenz wieder zurückgekehrt, nachdem er die erwähnten drei Plätze mit Lebensmit- teln versiehen und sie befestigt hatte.

Aus Bosnien erfährt man ferner, daß der Großherr Bosnien für jetzt von der Stellung re- gelmäßiger Truppen verschont, doch die Errich- tung einer aus 12 Regimentern Infanterie, und 2 Regimentern Cavallerie, bestehenden Land- wehr, mit der Verpflichtung eines genauen wö- chentlichen Exercitiums und eines Hauptmanövers im Herbst, angeordnet habe. (Gaz. di Zara.)

Deutschland.

München, 13. April. In der neuen Carls- straße, und zwar in der Gegend der Glyptothek, wird bereits der Ort ausgegraben, auf welchem drei große neue Gebäude aufgeführt werden. Das erste Gebäude ist die Kirche: Basilika genannt; diese Kirche wird nach dem Entwurfe des Planes zu schließen, eine der größten unserer Hauptstadt, im Innern erhält sie drei Schiffe, und 99 Säulen von Marmor, jede aus einem Stück mit Capitälern aus weißem Marmor. Die ganze Kirche wird mit Fresco-Mahlereien ausgeziert. Das zweite Gebäude ist ein Benedictinerkloster; dieses kommt gerade der Glyptothek gegenüber zu stehen, und schlicht sich unmittelbar an die Kirche an. Das dritte Gebäude ist bestimmt zur Ausstellung bai- rischer Industrie-Gegenstände. Die Bauart dieser drei Gebäude wird mit jener der Glyptothek ganz harmoniren, und sämtliche werden nach dem Entwurf und unter der Leitung des Architekten Zsigland aufgeführt werden. — Der Bau der Lud- wigskirche dahier muß im Jahre 1840 ganz vollendet seyn.

(Salzb. Z.)

Königreich beider Sicilien.

Nachrichten aus Neapel vom 4. April melden: Um 2. d. Abends fand abermals eine starke Explosions des Vesuvus statt. Die Erschütterungen des Vulkanus waren so heftig, daß in einem Augenblicke die fünf Krater verschwanden, und aus allen ein

einiger schrecklicher Schlund sich bildete. Ungeheure Felsenblöcke wurden weit in die Höhe geschleudert, und fielen in einen schaudervollen Regen auf den Abhang des Berges herab. Zu Torre del Greco und in andern angränzenden Gegenden gerieth man in Furcht, allein die Explosion war kurz, indem schon um 4 Uhr in der Nacht der Berg wieder ruhiger wurde.

(Wien. B.)

Päpstliche Staaten.

Am 7. April Morgens haben Se. Heiligkeit den k. k. wirl. geheimen Rath und Kämmerer, Grafen Stephan Zichy, welcher den Auftrag erhalten hatte, die Anzeige von dem höchstbetrübenden Todesfalle Sr. Majestät des Kaisers Franz I., und von der Thronbesteigung Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers und Königs Ferdinand I. nach Rom zu überbringen, in öffentlicher Audienz zu empfangen, und aus dessen Händen die betreffenden Notificationsschreiben Sr. kais. Majestät entgegenzunehmen geruht. — Auf demselben Morgen haben Se. Heiligkeit dem Grafen von Lügnow eine Audienz zu ertheilen, und aus seinen Händen das neue Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe als außerordentlicher Botschafter des k. k. österreichischen Hofs beim heiligen Stuhle bestätigt wird.

In dem am 6. April gehaltenen geheimen Consistorium wurden von Sr. Heiligkeit, außer den bereits gemeldeten Cardinalernennungen, unter Andern auch noch folgende Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt: Msgr. Giov. Soglia, bisheriger Erzbischof von Ephesus in partibus etc., als Patriarch von Konstantinopel; der hochw. Herr Franz Xaver Luschn, bisheriger Erzbischof vom Lemberg, als Erzbischof von Görz; der hochw. Herr Johann Michael Leonhard, bisheriger Generalvicar der Erzdiözese Wien, Bischof von Alalia in partibus, als Bischof von St. Pölten; der hochw. Herr Anton Buchmayer, insulirter Propst von Ardaggen, Ehrendomherr von St. Pölten, Domkustos des Metropolitancapitels und Generalvicar Sr. fürstl. Gnaden des Herrn Fürst-Erzbischofs von Wien, als Bischof von Hellenopoli in partibus; der hochw. Herr Aloys Hoffmann, Domkustos des Metropolitancapitels und Generalvicar Sr. fürstl. Gnaden des Hrn. Fürst-Erzbischofs von Salzburg, als Bischof von Dulma in partibus; der hochw. Herr Carl Joseph Sanguetolo, Probst des Metropolitancapitels von Mailand, als Bischof von Crema; der hochw. Herr Johann Martin Manl, bisheriger Bischof von Spier, als

Bischof von Eichstätt; der hochw. Herr Peter Leopold Kaiser, Dechant und Pfarrer in Darmstadt, als Bischof von Mainz; der hochw. Herr Johann Georg Maria Lorenz Bossi, Domherr von Chur, als Bischof von Chur und St. Gallen.

(Dest. B.)

Frankreich.

Oran, 27. März. Um 1. April soll ein Theil der Besatzung von Oran auf verschiedenen Puncten gelagert werden. Zwischen Mers el Kébir und Oran soll ein Lager errichtet, und die Truppen desselben mit den Arbeiten dieser Straße beschäftigt werden. Ein anderes Lager soll zu Misserhene zur Unschaffung von Fourrage errichtet werden.

Paris, 14. April. Der Kampf jenseits der Pyrenäen ist noch immer im Zunehmen und ohne Anzeichen einer Entscheidung. Die Carlisten zählen ungefähr 30,000 Bewaffnete; die Truppen der Königin in den insurgenzirten Provinzen mögen 40,000 betragen, wovon aber ein ziemlicher Theil die Festungen bewachen muß. Die Verstärkungen aus dem Süden langen nur allmählich an, und man darf sich wegen des unruhigen Geistes der Milizen, nicht damit überreilen, da diese Mannschaft emeu-tensüchtig ist. Die Gefechte in den Nordprovinzen sind den Christinos oft günstig, entscheiden aber nichts, und verhindern nicht das Auftreten neuer Banden, weder in Catalonien noch sogar in Aragonien, und in Leon.

(Allg. B.)

Die Königin reiste auf die Nachricht von der Entbindung der Königin der Belgier sogleich in Begleitung der Prinzessinn Clementine und des Herzogs von Joinville nach Brüssel ab, wo sich die Prinzessinn Marie bereits befindet.

Der zurückberufene französische Gesandte zu Washington, Hr. Serrurier, ist auf der Rhede von Havre angelommen.

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 3. April sprechen ferner von einigen Aenderungen im Commando der verschiedenen Provinzen. Espartero hat sich geweigert, dem Triariste, trotz einer königlichen Ordonnanz das Gouvernement von Biscaya abzutreten. Lord Elliot, der Friedensunterhändler, befindet sich in einer unangenehmen Lage; Don Carlos soll sich geweigert haben, ihn zu empfangen, und auch Mina will ihm kein sicheres Geleit geben, wenn er nicht einen Befehl der Regentinn dazu vorzeige.

(Dest. B.)

Der Messager schreibt: Man hat Briefe aus Bayonne vom 4. April. Sie sprechen von einem Befehle Mina's vom 30. März, daß wenn in Zeit von acht Tagen die jungen Männer von Navarra, die für Don Carlos Theil genommen, nicht an ihren Herd zurückkehren, ihre Väter und die Behörden verhaftet, je der fünfte Mann erschossen, und ihre Häuser verbrannt werden sollen. Dieser Befehl enthält noch ferner schauderhafte Verfügungen gegen die Aerzte, Wundärzte und Apotheker, welche Carlistische Verwundete pflegen würden. Wir wünschten, an diesen Nachrichten zweifeln zu können. (W. B.)

Die neuesten bis zum 8. April reichenden Nachrichten vom Kriegsschauplatze erklären den Umstand wie es kommt, daß das letzte vom Moniteur mitgetheilte Bulletin die Anzeige enthielt, daß Cordova die Besatzung aus dem Fort von Maestu gezogen hatte. „Zumalacarreguy.“ heißt es in den Briefen von der Gränze, „hat sich, nachdem er am 29. und 30. März seine Gegner geschlagen, gegen Maestu gewendet. Am 2. April eröffnete er das Feuer gegen diesen befestigten Ort, am 3. brachte er auf die Nachricht, daß 9000 Mann über Santa-Cruz de Campero im Anzuge gegen ihn begriffen seien, sein Geschütz in Sicherheit und erwartete den Feind festen Fußes, obwohl er ihm nicht mehr als 5000 Mann entgegenzustellen hatte. Da er am 4. nicht angegriffen wurde, ergriff er selbst die Offensive, worauf sich der Feind zurückzog. — Die navarresische Junta befand sich am 6. April zu Ezcurra. — Den bis zum 4. April reichenden Nachrichten aus dem Hauptquartier zufolge befand sich Don Carlos in Aranarache in bester Gesundheit.“

Der Moniteur vom 17. April enthält folgende Nachrichten von der spanischen Gränze: „Cordova hat Befehl erhalten, in Navarra einzurücken, und die Besatzung von Maestu aus diesem Platze zurückzuziehen. — Triarte ist am 3. April zu Bilbao eingrückt, um das Commando von Biscaya zu übernehmen. — Am 2. hat er Simon Torres bei Orozco geschlagen, und ihn mit Verlust auf Barombio zurückgedrängt. — Am 3. April haben zu Saragossa aus Anlaß einer von

dem dortigen Erzbischof gegen einen seiner Untergaben ergriffenen Disciplinarmahregel ziemlich ernsthafte Unordnungen statt gefunden. — Glauder schreibt, daß er energische Maßregeln getroffen habe, um der Wiederkehr ähnlicher Ereignisse vorzubeugen.“

Großbritannien.

Eine Privatcorrespondenz von Galignanis Messanger behauptet, es sei der ernsthafte Wunsch der Lords Grey und Melbourn gewesen, daß Sir R. Peel gebeten werde, sich der neuen Verwaltung anzuschließen. Der König, ihre Ansichten vollkommen theilend, habe nach dem Baronet geschickt, der sich augenblicklich in den Palast begeben, und dort eine Unterredung mit Sir Herbert Taylor, des Königs Privatsecretair, gehabt habe. Durch diesen habe Sir Robert Sr. Majestät seine Ehrfurcht vermelden, und um Erlaubniß bitten lassen, unter den vorliegenden Umständen die Ehre einer Unterredung abzulehnen, da er, trotz seines ernsten Verlangens, den Wünschen seines königlichen Herrn zu entsprechen, doch fühle, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen jede Coalition unmöglich sei. Sir R. Peel soll hierauf den Palast wieder verlassen haben, ohne daß er irgendemand anders als Sir Herbert Taylor gesehen oder gesprochen hätte.

A f i e n.

Der jetzige Schah von Persien, der wohl fühlt, daß er nur durch einen glücklich geführten Krieg sich auf dem Throne behaupten kann, ist entschlossen, den schon früher begonnenen Krieg mit der Provinz Chorassan fortzuführen. Es wird daher jetzt ein Truppencorps ausgerüstet, das seinen Feldzug mit der Belagerung der Stadt Herat beginnen soll. An dem Gelingen dieser Expedition läßt sich nicht zweifeln, wenn sie mit einiger Energie und Ausdauer unternommen wird. Sie ist von beträchtlicher Wichtigkeit für Persien, theils durch die Wiederherstellung der alten Gränze gegen das Land Kabul, theils durch den Einfluß, den sie Persien auf die turkomannischen Stämme geben würde, hauptsächlich aber durch die moralische Wirkung, die sie auf die stehende Armee haben müßte.

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 8, angeschlossen.
